

angegriffen, während ersterer seine besten Truppen zu Tippoo-Saib, dem würdigen Sohne von Hyder-Aly-Kan und Erben des Thrones von Mysore, auf dessen Verlangen und um die Uebergabe des von ihm belagerten Plazes Mangalore zu beschleunigen, gesandt hatte, Hayd Saib wehrte sich des ungeachtet aufs tapferste, allein gegen Ende des Jahres 1783 sah er sich genöthigt, Bednore den Engländern auf eine Capitulation zu übergeben, in welcher seine Wiedereinsetzung nach dem Frieden jedoch ausdrücklich stipulirt worden war. Im Jahre 1784 ward die Armee des Generals Mathew von Tippoo vernichtet und er selbst fiel in die Hände des unerbittlichen Sultans, der ihn unter den schrecklichsten Qualen hinrichten ließ. Hayd Saib, dem Tippoo die Uebergabe von Bednore nicht verziehen hatte, zog sich nach Bombay zurück, wo die Engländer, Herren seines Landes, sich durch einen neuen Tractat verpflichteten, ihm jährlich, bis zur Wiederherstellung eines definitiven Friedens 100,000 Pagoden (circa 900,000 Fr.) auszuführen. Dieser Friede kam nun im Jahr 1798, nach Tippoo's Tode, zu Stande. Gemäß der Capitulation von Bednore, traf Hayd Saib nun Anstalten zur Rückkehr in seine Staaten, starb aber plötzlich zwei Tage vor seiner beabsichtigten Abreise von Bombay. — Er hinterließ zwei Söhne, eine Tochter und vier Witwen, doch ward der Erbe des Thrones von Bednore, Hyaz-Aly-Kan Balander, wegen seiner Jugend, in Bombay zurückgehalten und die Engländer behielten seine Staaten im Besiz. Als er aber das Alter von 28 Jahren erreicht hatte, ohne daß ihm die Krone und das väterliche Erbtheil zurückgegeben wurden, glaubte Hyaz-Aly einen Wakil (Gesandten) bei der engl. Regierung accreditiren zu müssen, um die endliche Ausführung des mit seinem Vater abgeschlossenen Tractates zu reclamiren.

Ich habe in der Oper, fährt Herr de Jouy fort, den mit dieser Unterhandlung beauftragten Wakil, Gonlam Mohednei, gesehen und kenne ihn sehr wohl, da ich zu Nahe mehrere Monate bei ihm gewohnt habe. Er ist ein Mann, der sich durch persische Höflichkeit, durch die Urbanität seiner Sitten und vorzüglich durch eine diplomatische Verschwiegenheit auszeichnet. Alles was ich von ihm erfahren, beschränkte sich darauf, daß er die Reise über Egypten gemacht, daß er nach England gehen wolle und daß ein alter französischer General ihm einige Louisdors zur Fortsetzung seiner Reise vorge-

schoffen habe. In seiner Begleitung befindet sich der Dr. Ramsay, ein Neffe des ehemaligen Gouverneurs von Bombay, und dieser junge Mann, aus Surate gebürtig, spricht mit gleicher Leichtigkeit fast alle Sprachen Europa's und Asiens. Seit dem Tode des S. W. Johnes ist ihm in Allem, was die Ausbreitetheit, die Tiefe und die Verschiedenheit der Kenntnisse in Sachen der Geschichte, der Sitten und des politischen Interesses der Indischen Völker anbelangt, Niemand zu vergleichen.

### Falsche Banknoten.

Vom 1. Jan. 1812 bis zum 10. April 1818 ist bei der englischen Bank, entweder bei der Vorzeigung zur Bezahlung oder auf andre Art, die folgende Zahl von verfälschten Banknoten entdeckt worden, und zwar: 107,233 von 1 Pf. Sterling, 17,787 von 2 Pf., 5,826 von 5 Pf., 419 von 10 Pf., 2 von 15 Pf., 54 von 20 Pf. und 55 über 20 Pf. Der ganze Werth dieser 151,561 falschen Banknoten aber belief sich, mit Ausnahme der 55 über 20 Pf., auf Einhundert sieben und siebenzig Tausend zweihundert und zwei und vierzig Pfund Sterling.

### Andeutungen

von August Gebauer.

Unter allen Genüssen, welche die Erde gewährt, ist doch keiner so süß, als derjenige, welchen Liebe und Freundschaft gewähren. — Das selbstische Wesen, dessen Daseyn wir nur allzuoft schmerzlich fühlen, verschwindet alsbald, die Freude und der Genuß eines doppelten Daseyns nimmt die verlassene Stelle ein und der Mensch erkennt sich frei als Mensch.

Für Augenblicke kann uns wohl die Welt mit ihren Lüsten befriedigen; aber der Wahn ist kurz! Nur zu bald sehnen wir uns nach einem dauernden Genuße, aber wir werden ihn nie finden, wenn wir ihn immer und immer in der Welt suchen.

Ein Mensch, der keine Sehnsucht nach etwas hat, ist nur ein halber Mensch.

Auflösung der Charade in No. 56.  
M i l l e r s.